"Sportlich bin ich noch ein Aussenseiter" : Tennisspieler Patrick Steiner

Autor(en): **Murer, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **89 (1996)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989973

Nutzungsbedingungen

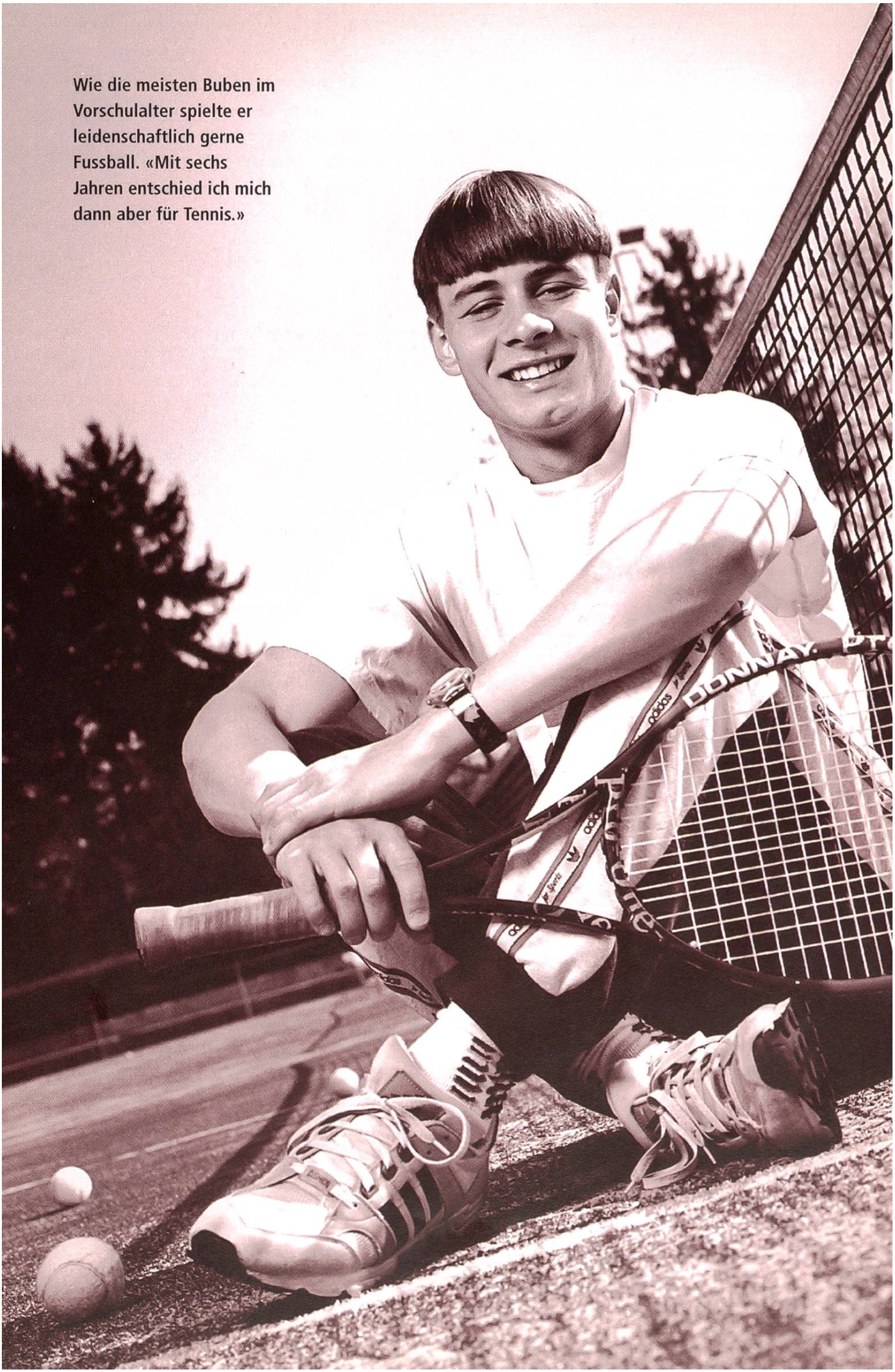
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie die meisten Buben im Vorschulalter spielte er leidenschaftlich gerne Fussball. «Mit sechs Jahren entschied ich mich dann aber für Tennis.»

«SPORTLICH BIN ICH NOCH EIN AUSSENSEITER»

TENNISSPIELER PATRICK STEINER:

Der 19jährige Patrick Steiner aus dem zürcherischen Oetwil an der Limmat hat sich ein bemerkenswertes Ziel gesteckt: «Ich möchte in den nächsten drei Jahren unter die 100 besten Tennisspieler der Welt kommen.» Der ehrgeizige Tennisprofi trainiert zurzeit im Sportzentrum Sanapark in Birmensdorf täglich einige Stunden. Daneben schnuppert er bereits tüchtig an nationalen und internationalen Tennisturnieren und hat sich so die ersten Weltranglistenpunkte ergattert.

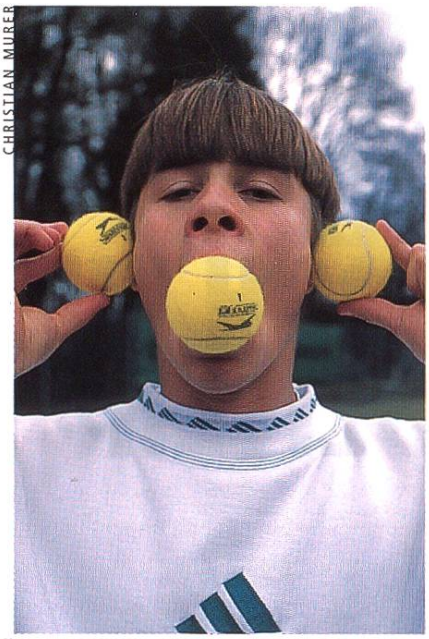
Wer nun glaubt, Patrick Steiner habe schon mit dem Tennisracket herumgefuchtelt, bevor er richtig laufen konnte, der irrt gewaltig. Wie die meisten Buben im Vorschulalter spielte er leidenschaftlich gerne Fussball: zusammen mit seinem älteren Bruder beim FC Birmensdorf (Kanton Zürich). «Mit sechs Jahren entschied ich mich dann aber für Tennis», erinnert sich Patrick Steiner. Das Spiel mit dem blitzschnellen Filzball gefiel ihm einfach besser. Sein damaliges Vorbild war der Amerikaner Jimmy Connors. «Ihm konnte ich im Fernsehen stundenlang zuschauen», schwärmt der angehende Tennisprofi.

«Er wollte immer nur gewinnen»

Steiner trat also dem Tennisclub Sanapark bei und lernte dort bei Trainer René Schneider das Tennis-Abc. «Ich habe sofort gemerkt, dass Patrick nicht nur zum Spass herkam», so Schneider über seinen Sprössling. Der Primarschüler zeigte einen bei so jungen Spielern selten gesehenen Ehrgeiz. «Er wollte auch in den Plauschmätschli immer nur gewinnen.» Nach der Primarschule besuchte Patrick drei Jahre die Kunst- und Sportschule in Zürich. Nebst zwanzig Schulstunden konnte er im Sanapark tüchtig Tennis spielen. Nach der K+S-Schule wagte der Ehrgeizige schliesslich den Sprung ins Profilager.

Zusammen mit seinem langjährigen Freund und Tennispartner Alain Dedial sagte er nach zehn Jahren dem TC Sanapark adieu. Steiner trainierte fortan im nationalen Tennisausbildungszentrum Ecublens VD unter den Fittichen von Nati-Trainer Georges Deniau. «Hier konnte ich auch mit Marc Rosset und Jakob Hlasek spielen», erzählt Patrick stolz, «das war echt super!»

Doch irgendwie war das für den Jugendlichen zuviel. Es meldeten sich schmerzhafte Knieprobleme (Sehnenentzündung). «Ich verlor unter anderem das Vertrauen zum neuen Trainer», bemerkt


CHRISTIAN MURER

Patrick Steiner hat sich rundum dem Tennisball verschrieben.

der junge Sportler. So kehrte er im Sommer 1994 erleichtert nach Birmensdorf zurück, wo er wieder unter den Fittichen von «Entdecker» Schneider trainiert. Im Augenblick (Januar 1995) rangiert Steiner auf der Schweizer Tennisrangliste auf Platz N 3, 47 (siehe Kasten!).

«Ich habe fast keine Freizeit»

Jeden Morgen steht Patrick so gegen 6.30 Uhr auf. Nach dem Frühstück macht er sich meistens mit dem Mofa auf den Weg zum Tennis-, Squash- und Fitnesszentrum Sanapark nach Birmensdorf. Gegen 8 Uhr beginnt dann sein Tagesprogramm, das unter anderem aus drei Stunden Schule besteht. Patrick absolviert bei der AKAD im Fernstudium die Handelsschule. Im Augenblick belegt er die folgenden Fächer: Rechtskunde, Korrespondenz, Buchhaltung und Schreibmaschinenschreiben. Die meiste Zeit des Tages braucht hingegen das anspruchsvolle Tennis- und Konditionstraining. Hinzu kommt «aktive Erholung»: zum Beispiel Massage, Sauna, Sprudel- und Dampfbad. Für das ganze Übungsprogramm benötigt er bis zu fünf Stunden pro Tag. Obschon er im Sportzentrum Sanapark tagsüber in einem begrenzten Umfeld lebt, fühlt sich Patrick menschlich keineswegs als Aussenseiter, höchstens im Augenblick noch in sportlicher Hinsicht.

«Am Wochenende spiele ich vielfach an Turnieren, so dass wenig eigentliche Freizeit übrigbleibt», betont der Tennisfreak. «Wenn ich trotzdem Zeit finde, gehe ich mit Freunden in den Ausgang.» Da liegt alleweil ein Kino- oder Discobesuch drin. Völlig zu kurz kommt bei ihm aber das Fernsehen. «Einzig Tennis schaue ich selbstverständlich nach wie vor sehr gerne.»

«Der Vater ist mein grösstes Vorbild»

Dennoch ist Tennisspielen nicht alles in Patrick Steiners Leben. Das Fernstudium ist für ihn eine wichtige Ergänzung. «Um neben dem Sport ein zweites Standbein zu haben», so die Überlegung des Teenagers, «denn eine ernsthafte Verletzung kann für mich sehr rasch das sportliche Aus bedeuten.» Was dann? «Auch wenn ich mit dem Tennis aufhören muss, werde ich – wenn es irgendwie geht – bestimmt etwas Sportliches machen.»

Vorerst lebt der bescheidene Tennisyoungster aber nur fürs Racket und für den gelben Filzball. In seiner jungen Profikarriere hat sich der Oetwiler schon einige Tausender an Preisgeld verdient. «Davon kann ich allerdings nicht leben»,

Schweizer Tennis-Klassierungen

N 1 (1–10)
N 2 (11–30)
N 3 (31–70)
N 4 (71–150)
R 1–9
N = National
R = Regional

bemerkt er nüchtern, «zum Glück werde ich von meinen Eltern sowohl finanziell als auch ideell unterstützt.» Er wohnt nämlich noch zu Hause bei seinen Eltern. Nach wie vor ist Boris Becker für Patrick das sportliche Idol, doch «menschlich ist der Vater mein grösstes Vorbild». Vater Steiner begleitet den Sohn an die Turniere und unterstützt ihn, wo er nur kann.

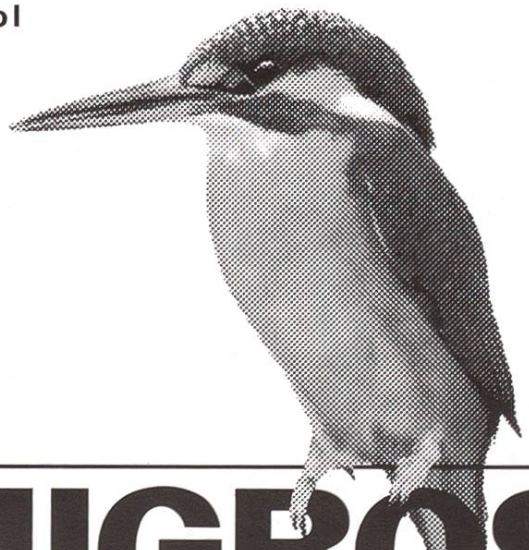
Breite Unterstützung findet Patrick Steiner auch bei seinem Trainer René Schneider. Dieser attestiert seinem Schützling zwar den eisernen Willen, der bekanntlich Profisportler auszeichnet. «Doch ob Patrick einmal an der internationalen Spitze mitspielen wird, kann man erst in etwa zwei bis drei Jahren sagen», ergänzt er. «Wenn er in seinen Leistungen jedoch noch konstanter wird und sich vor allem mental verbessert, ja dann ...»

Die Spieler Günthard, Hlasek und Rosset kamen ja allesamt im Abstand von etwa fünf Jahren gross heraus. Und momentan sind die Schweizer Tennisyoungsters wieder im Aufwind – das erst 15jährige Tennistalent Martina Hingis macht, was man von einem Wunderkind erwartet, und reihte zumindest 1994 Sieg an Sieg. Der junge Winterthurer Lorenzo Manta wurde in der Presse nach seinem Auftritt am Davis-Cup-Heimspiel in Genf im Februar 1995 trotz Schweizer Niederlage gegen Holland mit Michael Stich verglichen. Warum sollte nicht auch dem (vorläufig noch) sportlichen Aussenseiter Patrick Steiner, der seiner Zukunft erstaunlich gelassen entgegenschaut, der Durchbruch gelingen?

CHRISTIAN MURER

PORTRÄT: KATHARINA LÜTSCHER

Erde, Luft und Wasser sind in Gefahr. *Diesen Lebensräumen Sorge zu tragen* **ist eine Verantwortung, die wir alle gemeinsam übernehmen müssen.** *Mit dem Eisvogel* **haben wir für unser aktives Umweltbewusstsein ein Symbol** *so farbenprächtig wie die Natur* **gewählt.**



MIGROS

Tragen wir Sorge zur Umwelt